Illustrierter
Film-Kurier
DAS LIED DER
Nachtigall

DAS LIED DER NACHTIGALL

Drehbuch: Jacob Geis, Franz Gribitz, Theo Lingen nach dem gleichnamigen Theaterstück von Hermann Bahr / Musik: Oskar Wagner / Bild: Erich Claunigk Kamera-Assistenz: Walter Chmillon / Bau: Hans Sohnle / Ton: Hans Wunschel Schnitt: Ludolf Grisebach / Aufnahmeleitung: L. Pedron / Kostüme: B. Hoppmann

HERSTELLUNGSGRUPPE: GERHARD STAAB

SPIELLEITUNG. THEO LINGEN

DARSTELLER

Fanny Hobichler . . . . Elfie Mayerhofer
Alfred Lorm, Opernsänger . . . . Johannes Riemann
Kapellmeister Schnepf . . . . Paul Kemp
Der Sekretär . . . . Theo Lingen
Prinzessin Monika . . . . Margot Hielscher
Intendant von Bodenstein . . . . Will Dohm
Dr. Streu . . . . Adolf Gondrell
Frau Hobichler . . . . Annie Rosar
Fürst Monteniccolo . . . . Fritz Odemar
Graf Werdenburg . . . . Kurt Müller-Graf
Die Köchin Mathilde . . . . Ellen Hille

EIN BAVARIA-FILM

GASPARONE-WALZER

aus „Das Lied der Nachtigall"

Musik: Carl Millöcker

Er soll dein Herr sein, wie stolz das klingt.
Geltung hat's leider nur sehr bedingt.
Denn man beseh' sich manche Eh'
Im Theaterbetriebe.
Ich glaub', bei uns wird es nicht gut geh'n.
Weil wir zu zweit auf der Bühne steh'n
Wie teilt man denn als Frau und Mann
Lorbeerkränze und Liebe?
Früh morgens im Bett, da
Übst du schon die Stretto.
Später beim Kochen dann
Kommt meine Arie dran.
Und unterdes brennt das Essen an.
Dann heißt es probieren und korrepitieren,
Wobei ein jeder Kuß immer nur stören muß.
So kommt der Abend heran.
Und dann im Theater, wenn ich Elsa bin,
Bist du Lohengrin.
Wo du herkommst, muß ich fragen.
Doch ganz wie zu Haus kneifst du aus:
„Nie sollst du mich befragen" singst du –
Natürlich geb' ich dir keine Ruh'
Und weder du noch ich geben nach –
Was ist der Schluß? Ein Krach –
Auch mit der Treue, mein lieber Freund,
Wird's von den Männern nie ernst gemeint.
Treu und Tenor kommt nicht oft vor
Im Theaterbetriebe.
Schwörst du auch jetzt wie der Troubadour
Glaub' ich dir trotzdem die Hälfte nur.
Ich will' gesteh'n, es wär ja schön.
Doch ich hab'
Angst vor der
Liebe –!

Im Künstlerheim Hobichler sitzen der Tenor Alfred Lorm und sein Kapellmeister Schnepf ziemlic arg in der Klemme. Hinter ihnen liegt ein abgelaufenes Gastspiel im Stadttheater, vor ihnen die grau Zukunft ohne Engagement. Der einzige Lichtblick ist die kleine Fanny Hobichler, das Töchterlein de Wirtin und zugleich die erfolgversprechende und verliebte Schülerin Lorms. Doch als ihnen schon die Fell wegzuschwimmen beginnen, taucht der Herr Hoftheaterintendant auf und ist von Lorms Tenor begeister Sechs Jahre sind seitdem vergangen. Aus dem unbekannten Tenor ist der berühmte, vom schöne Geschlecht verehrte Kammersänger geworden.

Da steht eines Tages Fanny vor ihm, zu einer zarten Schönheit herangereift, mit einem herrliche Sopran begabt. Lorm ist sehr stolz auf seine kleine Schülerin und schickt sie dem Hoftheaterintendante zum Vorsingen. Leider aber steht ein unglücklicher Stern über ihrem Probesingen; denn kaum be gonnen, wird sie unterbrochen, als den Intendanten eine aufregende Nachricht alarmiert: Die launisch Cavallini, die am nächsten Abend die Butterfly singen soll, hat abgesagt. Fanny wird mit „Viele Dank . . noch fleißig üben . . . in ein paar Jahren wiederkommen . . ." abgefertigt.

Die Notlage der unbesetzten Butterfly-Rolle treibt den Herrn Intendanten auch zu Lorm. Da fällt der Intendanten etwas Merkwürdiges auf. Lorms Sekretär und Schnepf laufen in Kimonos herum un verschwinden unter seltsamen Gebaren im Nebenzimmer. Eine berühmte ausländische Künstleri sei bei ihm zu Besuch, sagt Lorm, aber sie wünsche inkognito und ungestört zu bleiben. Der Her Intendant kann seine Neugier dennoch nicht überwinden, zu der geheimnisvollen Fremden vorzu dringen. Zu seinem freudigen Erstaunen steht er Liu Yamara gegenüber, die sich sogar nach langen Zureden bereit erklärt, für eine Phantasiegage die Butterfly zu singen.

So kommt Fannys erstes Auftreten zustande, das zu einem großen Erfolg wird – für Liu Yamara allerding Lorm schließt sie glücklich in die Arme. Die pikanten Abenteuer Lorms, von denen die ganze Residen spricht, gehören endgültig der Vergangenheit an.

Doch während seine Liebesbeteuerungen verhallen, entdeckt Fanny in seinem berüchtigten Haus ar See eine verdächtige Ansammlung intimer weiblicher Kleinigkeiten, die auf ein galantes Abenteue schließen lassen. Enttäuscht geht sie ihm aus dem Weg. Vergeblich sind seine Versuche, alles aufzuklärer Jetzt will Fanny Klarheit schaffen. Vor der versammelten Presse enthüllt sie dem verblüfften Intendanter daß sie, die bürgerliche Fanny Hobichler, mit Liu Yamara identisch sei.

Der Abend aber bringt aller Hoffnungslosigkeit zum Trotz nur Gutes. Vor ihrem Auftritt läßt sich ei junger Graf bei Fanny melden und erzählt ihr eine drollig verwickelte Geschichte von einer Prinzessin Diese Prinzessin hat sich in Lorms Haus am See der Form halber kompromittiert, um nicht einen ih von der Tante bestimmten ältlichen Fürsten heiraten zu müssen, weil sie den jungen Grafen liebt. M dieser freudigen Botschaft im Herzen singt Fanny hinreißend schön und so seelenvoll, daß diese zweit Butterfly-Aufführung zu einem noch stürmischeren Erfolg wird für Fanny und Lorm, die auf der Bühn und im Leben ein glückliches Paar geworden sind.

Nr. 3355. – Für den Inhalt verantwortlich: Felix Henseleit, Berlin-Wilmersdorf – Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschafte Franke & Co. KG. Berlin NW 7, Mittelstraße 51/52 – Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68 – Printed in German
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig